

A photograph of a man and a woman smiling and embracing each other. The man is on the left, wearing a blue shirt, and the woman is on the right, wearing a purple cardigan over a light-colored top. They are both looking towards the camera.

Stormie
Omartian

Mein *Gebet*
macht unsere *Ehe* stark

SCM R. Brockhaus

Stormie Omartian

Mein Gebet
macht unsere Ehe stark

SCM R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Die amerikanische Originalausgabe erschien unter dem Titel
Praying Through The Deeper Issues of Marriage.
Protecting Your Relationship So It Will Last a Lifetime
bei Harvest House Publishers, Eugene/Oregon
© 2007 by Stormie Omartian

Deutsch von Anja Truckenbrodt

Die Bibelzitate sind, soweit nicht anders angegeben, folgender Ausgabe entnommen: Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2005 SCM Hänssler im SCM-Verlag GmbH und Co. KG, Holzgerlingen

Außerdem wurden folgende Ausgaben zitiert:
Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006, SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten (ELB).

Hoffnung für alle[®], Copyright © 1983, 1996, 2002 by International Bible Society[®]. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Verlags (HFA).

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (LUT).

© 2009 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten
Umschlag: Ursula Stephan, Wetzlar
Satz: OLD-Media OHG, Neckarsteinach
Druck: CPI-Ebner & Spiegel, Ulm
ISBN 978-3-417-26272-8
Bestell-Nr. 226.272

Durch die mächtige Kraft, die in uns wirkt,
kann Gott unendlich viel mehr tun, als wir je bitten
oder auch nur hoffen würden.

Epheser 3,20

INHALT

<i>Einleitung:</i>	In jeder Ehe kann es Probleme geben ... und in jeder Ehe kann das Gebet viel bewirken.	9
<i>Kapitel 1:</i>	Wenn die Kommunikation immer weniger wird ... und schließlich ganz ausbleibt	42
<i>Kapitel 2:</i>	Wenn aus kleinen Konflikten große Wutanfälle werden	70
<i>Kapitel 3:</i>	Wenn es schwerfällt, dem anderen zu vergeben	91
<i>Kapitel 4:</i>	Wenn Depressionen und andere negative Gefühle Ihre Ehe belasten	111
<i>Kapitel 5:</i>	Wenn sich alles nur noch um die Kinder dreht	134
<i>Kapitel 6:</i>	Wenn die Finanzen außer Kontrolle geraten	152
<i>Kapitel 7:</i>	Wenn Süchte oder andere zwanghafte Verhaltensweisen Ihre Ehe beherrschen	173
<i>Kapitel 8:</i>	Wenn äußere Einflüsse Ihr Intimleben verschmutzen	190
<i>Kapitel 9:</i>	Wenn Ihre Herzen hart geworden sind und Sie keine Liebe mehr füreinander empfinden	212

<i>Kapitel 10:</i>	Wenn Sie einander nicht mehr die oberste Priorität einräumen	227
<i>Kapitel 11:</i>	Wenn Sie über das »S-Wort« nachdenken . . .	244
<i>Kapitel 12:</i>	Untreue – der größte Vertrauensbruch	260
<i>Kapitel 13:</i>	Wenn einer der Ehepartner die Familie verlässt	281
<i>Kapitel 14:</i>	Wenn die Hoffnung verloren scheint und Sie ein Wunder brauchen	295
<i>Schluss:</i>	Legen Sie es darauf an, dass Ihre Ehe eine Erfolgsgeschichte wird	309



EINLEITUNG

In jeder Ehe kann es Probleme geben ... und in jeder Ehe kann das Gebet viel bewirken

Vielleicht denken Sie: *Wer, ich? Ich habe keine Eheprobleme. Für mich ist kein einziger der 14 Punkte, die im Inhaltsverzeichnis dieses Buches stehen, ein Problem in meiner Ehe. Außer ... nun ... vielleicht einer ... oder zwei ... oder mehr. Aber das sind Probleme meines Mannes (oder meiner Frau), nicht meine eigenen.*

Wenn Sie so denken, dann schlagen Sie bitte nicht sofort dieses Buch zu, denn ich glaube, dass jede verheiratete Person einmal in ihrem Leben für *jeden einzelnen* dieser 14 Punkte eine Entscheidung treffen muss, ob sie *zulassen will*, dass er zu einem Problem in ihrer Ehe wird oder nicht. Nur weil diese Punkte im Moment kein Problem darstellen, heißt das nicht, dass sich das in Zukunft nicht ändern könnte. Sie können zu Fallen werden, in die wir leichter stürzen können, als wir glauben, wie es aktuelle Statistiken des Statistischen Bundesamtes belegen. Diese besagen, dass fast die Hälfte aller Ehen mit einer Scheidung enden. Die häufigsten Gründe für diese Scheidungen finden sich auf dieser Liste der 14 möglichen Probleme.

Das bedeutet, dass jede Ehe eine Fünfzig-zu-Fünfzig-Chance besitzt, ein Leben lang zu halten. Natürlich gibt es Ausnahmen. Ich bin mir sicher, dass es Paare gibt, die noch nie ein ernsthaftes Problem hatten und deren Ehen perfekt sind. Ich habe sie zwar bisher nicht getroffen, aber es muss sie geben. Und es gibt jungverheiratete Paare, die im siebten Himmel schweben und noch nicht vom Alltag eingeholt wurden, die noch nicht den Stress, die Verluste und die Prüfungen des Lebens erfahren mussten, die jede Ehe belasten können. Dieses Buch ist so-

wohl für Jungverheiratete geschrieben als auch für solche, die bereits mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Eigentlich ist dieses Buch für alle bestimmt, die verheiratet sind, denn es handelt nicht nur davon, wie wir mithilfe des Gebets diese Probleme *bewältigen* können, um Heilung und Erneuerung zu erfahren, sondern es geht vor allem auch darum, wie wir beten können, um zu *verhindern*, dass diese Konflikte sich zu einem schwerwiegenden Problem entwickeln.

Dank unzähliger Briefe, E-Mails, Telefonanrufe und Einträge auf meiner Internetseite konnten mir tausende Ehepaare von den Problemen erzählen, die ihnen in ihren Ehen begegnen. Zähle ich zu diesen Berichten auch die Erfahrungen, die ich in meiner eigenen Ehe gemacht habe, dann haben wir meiner Meinung nach die vierzehn häufigsten Probleme, die zu einer Scheidung führen. Wenn wir diese Probleme überwinden, werden wir Ehen führen können, die nicht mehr mit einer Scheidung enden müssen. Aber Gott hält noch mehr für uns in unseren Ehen bereit, als nur eine Scheidung zu verhindern. Er möchte, dass wir in ihr auch glücklich und erfüllt leben. Wir werden ihm keine Ehre geben, wenn wir verheiratet und gleichzeitig unglücklich sind. Für jede einzelne Ehe hat er einen großartigen Plan, der aber nicht erfüllt werden kann, wenn die Ehepartner in Streit und im Unfrieden miteinander leben.

Sie würden überrascht sein, wenn Sie wüssten, wie viele Menschen es gibt, die perfekte Ehen zu führen *scheinen* und dennoch mit ernsthaften Problemen zu kämpfen haben. Sogar ihre engsten Freunde und ihre Familie würden niemals vermuten, dass sie Schwierigkeiten durchmachen, weil das Ehepaar sie sehr gut verstecken kann und nach außen hin erstaunlich harmonisch erscheint. Viele Menschen glauben, dass sie die Probleme aussitzen und mit der Situation leben können, aber zu oft stellt sich dies als unerträglich heraus. Das gilt vor allem dann, wenn Menschen älter werden und erkennen müssen, dass sich nichts in ihrer Ehe ändert und dass sie so nicht für den Rest ihres Lebens weiterleben können.

Ich bin vollkommen davon überzeugt, dass all diese Probleme vermieden werden könnten, wenn wir wirklich verstehen

würden, was Gottes Pläne für unsere Ehen sind und wie der Feind unserer Seelen immer wieder versucht, sie zu vereiteln. Und wir helfen ihm sogar dabei, indem wir ihm noch in die Hand zuspielen. Aber es gibt einen Weg, wie wir die Fallen des Teufels, Gottes Feind und Gegenspieler, umgehen und erleben können, dass Gottes Pläne für unsere Ehe in Erfüllung gehen.

Wenn Sie bereits mit einigen Herausforderungen in Ihrer Ehe zu kämpfen hatten, können Sie der guten Nachricht vertrauen, dass Gott Ihre Ehe wieder so herstellen möchte, wie er sie sich ursprünglich vorgestellt hat. Damit sie erleben können, wie dies möglich ist, möchte er, dass Sie mit ihm zusammenarbeiten. Dazu müssen Sie Gottes Weg gehen und jeden Tag für Ihren Partner und Ihre Ehe beten.

Ich weiß, dass das tatsächlich funktioniert, denn mein Mann und ich mussten ebenfalls Zeiten durchmachen, in denen wir mit einigen dieser Eheprobleme zu kämpfen hatten. Es gab Momente, in denen die Kommunikation in unserer Ehe so stark zusammengebrochen war, dass wir tagelang nicht miteinander gesprochen haben. Oder wir besprachen monatelang nur die absolut notwendigsten Angelegenheiten, was nichts mehr mit »echten« Gesprächen zu tun hat. Die Wutausbrüche meines Mannes und meine überempfindliche Reaktion darauf waren der Grund, dass unsere Ehe fast zu jener Hälfte gehört hätte, die scheitert. Wir haben Zeiten durchgemacht, in denen wir nicht vergeben konnten. Wir beide kämpften mit negativen Gefühlen wie Depression, Angst und Furcht, die die ganze Atmosphäre bei uns zu Hause bestimmten. Es gab Zeiten, in denen wir so damit beschäftigt waren, unsere Kinder großzuziehen, dass wir einander ganz vergaßen. Wir erlebten Zeiten, in denen wir finanzielle Schwierigkeiten hatten und deshalb in ständigem Streit lebten. Wir erlebten, wie unsere Herzen sich füreinander verschlossen, und es gab Augenblicke, in denen wir den Eindruck hatten, als stünden wir ziemlich weit unten auf der Prioritätenliste des anderen. Wir hatten das »S«-Wort (Scheidung) in Betracht gezogen und uns gegenseitig gedroht, uns scheiden zu lassen, auch wenn keiner von uns das wirklich wollte. Ich selbst habe manchmal geglaubt, dass alle Hoffnung verloren sei und wir ein Wunder

brauchen. Und das stimmte auch, denn ohne den Herrn gibt es keine Hoffnung. Wir brauchten ein Wunder Gottes, um Dinge zu ändern. Ich erlebte, wie Gott ein Wunder vollbrachte, indem er unsere Herzen veränderte und uns lehrte, aus dem Reichtum und der Fülle zu leben, die er für uns bereithält.

Wie unsere Vergangenheit die Gegenwart beeinflusst

Ich reagierte so überempfindlich auf die Wutausbrüche meines Mannes, weil ich bei einer psychisch kranken Mutter aufwuchs, die wegen allem und nichts wütend wurde. Sie war wütend, weil sie dachte, ihr Vater – mein Großvater – würde ihre ältere und jüngere Schwester mehr lieben als sie. Sie glaubte das deshalb, weil *ihre* Mutter unerwartet und tragisch bei der Geburt starb, als sie elf Jahre alt war, und ihr Vater nicht für seine drei Töchter sorgen konnte. Meine Mutter musste bei Pflegefamilien leben und fühlte sich darum abgelehnt. Dies alles geschah während der Weltwirtschaftskrise Ende der Zwanziger- Anfang der Dreißigerjahre des 20. Jahrhunderts als die Zeiten sehr hart waren und das Geld knapp war. Die Menschen versuchten, mit ihren eigenen Problemen fertig zu werden und besaßen weder die Zeit noch die notwendigen Mittel oder das Wissen, einem jungen Mädchen zu helfen, mit ihren Schwierigkeiten umzugehen.

Als meine Mutter 19 Jahre alt war, bekam sie rheumatisches Fieber. Danach zeigte sich ihre psychische Krankheit mit Wutausbrüchen und Wahnvorstellungen. Sie schrie Menschen wütend an, weil sie dachte, sie würden sie verfolgen und versuchen, sie umzubringen. In der einen Minute konnte sie normal sein und in der nächsten völlig durchdrehen. Meine Mutter war sehr geschickt darin, ihre dunkle Seite zu verbergen, wenn es notwendig war, aber sie konnte diese Fassade nie lange aufrechterhalten. Ihre Krankheit kam vor allem immer dann zum Vorschein, wenn eine schwache oder verletzte Person in ihrer Nähe war.

Als mein Vater sie heiratete, dachte er, sie sei ganz normal – bis sie zu dem Ort fuhren, an dem sie die Flitterwochen ver-

bringen wollten. Sie ließ ihn am Hotel wieder umdrehen, weil sie dachte, dass jemand ihnen folgte und sie umbringen wollte. Nachdem sie zu zwei weiteren Hotels gefahren und auf dieselbe Art wieder geflohen waren, sprach mein Vater schließlich ein Machtwort. Als sie beim vierten Hotel ankamen, sagte er: »Es reicht. Wir bleiben hier.« Er liebte sie, und es schien, als ob er alles in Kauf nehmen wollte, nur um mit ihr verheiratet zu sein.

Meine Mutter war eine wunderschöne Frau. Jeder sagte, sie ähnelte Vivian Leigh aus *Vom Winde verweht*. Weil ich eher meinem Vater ähnlich sah, fühlte ich mich verletzt, wenn Leute sagten: »Deine Mutter sieht aus wie Vivian Leigh, und du siehst aus wie dein Vater.« Ich dachte, dass sie mir damit sagen wollten, ich würde eher wie ein Junge als wie ein Mädchen aussehen. Als ich eine erwachsene Frau war und Freunde hatte, deren Kinder dem Vater ähnelten, erkannte ich, dass ich damals etwas falsch verstanden hatte. All die Jahre litt ich also für nichts. Wie auch immer, von meiner Mutter habe ich gute Augen und Zähne geerbt, und dafür bin ich dankbar.

Meine Mutter war immer auf meinen Vater wütend, weil er niemals genug *tat*, genug *war* oder genug *geben* konnte, um sie zufriedenzustellen. Und wenn er mal nicht zu Hause war, richtete sie ihre ganze Wut auf mich. Wir lebten auf einer einsam gelegenen Ranch in Wyoming/USA, Kilometer entfernt von der nächsten Stadt oder dem nächsten Haus. Mein Vater war draußen viel unterwegs, trieb Vieh zusammen und fütterte es, reparierte Zäune, bestellte und bewässerte die Felder, fuhr die Ernte ein und arbeitete in einer Sägemühle, um sich noch etwas dazuzuverdienen. Das Leben auf einer Ranch ohne weitere Mitarbeiter ist mehr als eine Vollzeitarbeit. Viele harte und anstrengende Arbeiten gehören dazu. Wenn mein Vater nicht zu Hause war, schloss mich meine Mutter in einer kleinen Kammer unter der Treppe ein, wo ein Wäschekorb stand. In dieser Kammer war ich zwar eine Weile vor ihren körperlichen Misshandlungen sicher, aber dort warteten andere Schrecken auf mich. Es war stockdunkel, nur ein winziger Lichtstrahl kam unter dem Türspalt herein. Ich stellte mich immer in den Wäschekorb, damit mich die Ratten und Mäuse, die die Kammer als ihr Zuhause betrach-

teten, nicht berühren konnten. Eines Tages hatte ich eine große zusammengerollte Schlange im Haus entdeckt, und noch eine ganze Zeit später musste ich immer wieder an meinen schrecklichen Fund denken. Mein Vater hatte zwar *diese* Schlange getötet, aber ich rechnete ständig damit, auf die Mutter dieses Tieres in der Kammer zu treffen – ich fürchtete mich zu Tode.

Als wir schließlich von der Ranch wegzogen, wurde ich zwar nicht mehr eingesperrt, aber meine Mutter wurde mir gegenüber verbal und körperlich immer aggressiver. Ich wusste nie, wann sie mir wieder hart ins Gesicht schlagen würde. Denn das tat sie am liebsten, und es schien ihr Spaß zu machen und ihr Befriedigung zu geben. Heute denke ich, dass sie es dabei immer ihrem Vater und ihrer Mutter, die sie verlassen hatten, heimzahlen wollte genauso wie der Pflegefamilie, bei der sie lebte und von der sie dachte, dass sie sie gar nicht bei sich haben wollten. Und auch an Gott, der sie nie vor den Menschen rettete, die sie ihrer Meinung nach töten wollten, versuchte sie sich auf diese Weise zu rächen.

Als Jugendliche wusste ich schließlich, dass meine Mutter psychisch krank war, aber häufig fragte ich mich: *Was, wenn sie wirklich die Wahrheit sagte? Was, wenn Frank Sinatra und der Papst wirklich eine Gruppe Krimineller angeheuert hatten, die sie töten sollte, wie sie sagte?* Eine Weile versuchte ich aufmerksam, ob ich nicht eine der schattenhaften Gestalten erkennen könnte, die immer hinter ihr lauerten, egal, wo sie gerade hinging. Aber wie sehr ich mich auch bemühte, ich konnte keine einzige verdächtige Person erkennen. Als meine Mutter schließlich begann, Menschen zu beschimpfen, weil sie glaubte, sie würden sie durch Spiegel und Fernsehgeräte beobachten, zweifelte ich nicht mehr länger an der Unwahrheit ihrer Geschichte. Wenn sie außerhalb unseres Hauses unter Leuten war – im Lebensmittelgeschäft zum Beispiel –, drehte sie sich oft zu unschuldigen Personen um und griff sie verbal an. Meine Mutter schrie dann, sie wisse genau, was sie vorhätten, dass man sie umbringen wolle und dass sie alles der Polizei sagen werde. Wenn ich in diesem Augenblick bei ihr war, lief ich schnell in die entgegengesetzte Richtung und tat so, als würde ich sie nicht

kennen. Ich wagte es nicht, den Menschen, die sie gerade anschrie, ins Gesicht zu blicken, um zu sehen, wie sie reagierten. Ich kann mir ihren Schrecken nur vorstellen, da meine Mutter ziemlich Angst einflößend sein konnte.

Durch das Leben mit meiner Mutter wuchs ich mit Angst, Depressionen, Hoffnungslosigkeit, Einsamkeit und einer tiefen Traurigkeit in meinem Leben auf, die nie verschwanden. Ich hatte immer den Eindruck, dass ich zu nichts und niemandem dazugehören würde. Ich sehnte mich nach Anerkennung und Liebe und suchte danach, wo immer und wie immer ich sie finden konnte. Ich versuchte alles, um den Schmerz, den ich in meinem Inneren fühlte, loszuwerden. Ich ließ mich auf fernöstliche Religionen und okkulte Praktiken ein und versuchte immer, ein Ziel und einen Sinn für mein Leben zu finden. Ich suchte bei den falschen Menschen nach Liebe und wurde nach jeder gescheiterten Beziehung immer depressiver.

Mit Anfang zwanzig bekam ich einen großartigen Job als Sängerin, Tänzerin und Schauspielerin beim Fernsehen, wo Drogen und Alkohol leicht zu bekommen waren. Ich nahm sie nur, wenn ich nicht arbeitete, weil ich zu professionell war, um mit irgendeiner Dummheit während meiner Arbeitszeit meinen Job aufs Spiel zu setzen. Aber einige Male nahm ich viel zu viele Drogen und war gefährlich nahe daran, mich aus Versehen selbst umzubringen.

Als ich achtundzwanzig Jahre alt war, nahm mich meine Freundin Terry, mit der ich viel bei Aufnahmen und Fernsehshows zusammengearbeitet hatte, mit zu Jack Hayford, dem Pastor ihrer Gemeinde in Kalifornien. Er redete mit mir über Jesus wie kein anderer Mensch zuvor. Er erzählte mir, dass Gott einen Plan für mein Leben hatte, aber ich diesen Plan nie ohne die Kraft des Heiligen Geistes verstehen würde, der in mir leben wollte, wenn ich Jesus als meinen Herrn annahm. Er gab mir drei Bücher – eines davon war das Johannesevangelium –, die ich nach Hause mitnehmen und lesen sollte. Und alle drei las ich nach unserem Treffen in kürzester Zeit durch. In der darauffolgenden Woche ging ich mit Terry erneut zu Pastor Jack in sein Büro, und schließlich entschloss ich mich dort, Jesus Christus in

mein Leben aufzunehmen. In diesem Moment begann ich das Ziel zu erkennen, das Gott für mich und mein Leben bereithielt, und meine ziellosen Jahre waren endlich vorbei.

Vor meiner Bekehrung hatte ich einen jungen Mann namens Michael Omartian während einer Studioaufnahme kennengelernt, bei der ich und Terry sangen. Aber ich schmiedete gerade Pläne, einen anderen Mann zu heiraten, obwohl ich genau wusste, dass er der Falsche war. Ich war mir auch sicher, dass diese Ehe keine zwei Jahre halten würde. Aber ich war verzweifelt und wollte endlich wissen, wie es ist, wirklich zu jemandem zu gehören. Also heiratete ich ihn. Leider bewahrheitete sich das, was ich eigentlich schon vor der Hochzeit gewusst hatte: Die Ehe mit diesem Mann fühlte sich für mich wie die Hölle an, weil es der falsche Ort und die falsche Person war.

Erstaunlicherweise sah ich Michael Omartian einige Jahre nach dem Ende dieser ersten Ehe in meiner Gemeinde wieder. Wir begannen, gemeinsam die Gottesdienste zu besuchen, und waren etwa ein Jahr befreundet, bevor wir heirateten. In dieser Zeit bat ich Gott immer wieder, mir zu zeigen, ob Michael der Mann war, den ich heiraten sollte. Und immer, wenn ich das tat, spürte ich den Frieden Gottes, der mir versicherte, dass dies seinem Willen entsprach. Ich vertraute Michael immer wieder im Gebet dem Herrn an: »Gott, nimm ihn aus meinem Leben und schließe die Tür, wenn wir nicht zusammen sein sollen.« Und ich hätte ihn gehen lassen, wenn es Gott mir gezeigt hätte, weil ich noch genau wusste, wie ich mein Leben ruiniert hatte, als ich nach meinem eigenen Willen lebte. Ich vertraute in dieser Situation nicht meinem Urteilsvermögen; ich wollte nur das tun, was Gott wollte. Am Tag unserer Hochzeit war ich überzeugt, das Richtige zu tun. Als Michael und ich in den folgenden Jahren verschiedene Probleme durchstehen mussten, erinnerte ich mich wegen dieser inneren Zuversicht immer an die Verheißung Gottes, dass wir zusammengehörten.



Stormie Omartian
Mein Gebet macht mich stark
Was geschieht, wenn Frauen beten

Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 240 S.
4. Auflage lieferbar ab Mai 2009
Nr. 226.222

Wie können Frauen für sich selbst beten? In 30 Kapiteln zeigt Bestsellerautorin Stormie Omartian, worauf es beim Beten wirklich ankommt. Zahlreiche Beispielgebete und Bibelstellen machen aus diesem Werk eine ganz besondere Hilfestellung für die persönliche Nachfolge.

SCM R. Brockhaus



Stormie Omartian
Sieben Gebete, die Ihr Leben verändern

Geschenkausgabe
Gebunden, 11 x 18 cm, 144 S.
2-farbig, mit Lesebändchen
Nr. 226.225

Treten Sie über das Gebet in Beziehung mit Gott und lassen Sie ihr Leben dramatisch und positiv verändern, z. B. mit dem Gebet um Vergebung, dem Gebet um Segen oder dem Lob Gottes. Mit vielen persönlichen Beispielen!

SCM R. Brockhaus